



Fast drei Wochen nach dem verheerenden Zyklon Chido kehrt das Leben in Mayotte langsam zurück. Seit dem 1. Januar starten und landen wieder kommerzielle Flüge am Flughafen Dzaoudzi – ein symbolischer und praktischer Meilenstein, der für viele Bewohner ein dringend benötigtes Stück Normalität bedeutet. Familien, die durch den Sturm getrennt wurden, können sich wiedersehen, und erste Schritte in Richtung Alltag werden möglich.

Doch während der Himmel über Mayotte sich langsam klärt, bleibt der Weg zum Wiederaufbau noch voller Herausforderungen.

„Mayotte debout“: Ein Plan für die Zukunft

Bei einem Besuch auf der zerstörten Insel präsentierte Premierminister François Bayrou den Plan „**Mayotte debout**“ – eine umfassende Strategie, die das Leben auf der Insel nachhaltig verbessern soll. Neben kurzfristigen Hilfsmaßnahmen wie dem Wiederaufbau von Straßen und Gebäuden beinhaltet der Plan auch langfristige Ziele: ein verbessertes Gesundheitssystem, verstärkte Sicherheitsmaßnahmen und die Anpassung der Infrastruktur an kommende Klimakatastrophen.

Warum ist dieser Plan so entscheidend? Chido hat nicht nur Dächer abgedeckt und Straßen unpassierbar gemacht – er hat die Verwundbarkeit Mayottes gnadenlos offengelegt. Bildungseinrichtungen, medizinische Versorgung, Notunterkünfte: Alles muss grundlegend überdacht werden, um für die Zukunft gerüstet zu sein.

600 Millionen Euro für den Wiederaufbau

Ein wichtiger Baustein des Plans ist die finanzielle Unterstützung durch die **Banque des Territoires**, die eine gewaltige Summe von 600 Millionen Euro bereitstellt. Dieses Geld, durch den Staat garantiert, soll dabei helfen, zerstörte Infrastruktur zu erneuern und die Lebensqualität zu verbessern.

Doch reicht Geld allein? Viele Bewohner äußern neben Hoffnung auch Zweifel: Wird das Geld sinnvoll eingesetzt? Werden die dringendsten Probleme zuerst gelöst? Vor allem aber steht die Frage im Raum, wie nachhaltige und robuste Lösungen aussehen können. Denn Mayotte



braucht nicht nur den Wiederaufbau von Häusern – es braucht ein neues Fundament, das zukünftigen Stürmen standhält.

Emotionen und Wiedersehen am Flughafen

Am Flughafen von Dzaoudzi spiegelt sich die Stimmung der Insel wider: eine Mischung aus Erleichterung, Dankbarkeit und Sorge. Familien liegen sich in den Armen, Tränen fließen. Ein Mann, der mit seiner kleinen Tochter auf die Rückkehr seiner Frau gewartet hat, erzählt: *„Dieser Flug bedeutet für uns mehr als nur eine Reise – er bringt uns unser Leben zurück.“*

Trotz allem bleibt die Situation angespannt. Der Flugbetrieb ist noch nicht stabil, und einige Teile des Flughafens zeigen die Schäden des Zyklons deutlich. Doch das Aufsteigen eines Flugzeugs am Horizont ist ein Zeichen der Hoffnung – ein Bild, das viele Bewohner Mut schöpfen lässt.

Eine widerstandsfähigere Zukunft für Mayotte?

Der Zyklon Chido hat Mayotte schwer getroffen – keine Frage. Doch in jeder Krise steckt auch die Chance, neue Wege zu gehen. Mit finanzieller Unterstützung und klaren Plänen könnte die Insel gestärkt aus dieser Katastrophe hervorgehen. Wird Mayotte zu einem Modell für Resilienz in Überseegebieten?

Die kommenden Monate werden zeigen, wie effektiv die Maßnahmen umgesetzt werden und ob die Bevölkerung Vertrauen in die Zukunft fasst. Sicher ist jedoch eines: Trotz aller Zerstörung und Entbehrung zeigt Mayotte einen unerschütterlichen Willen, wieder aufzustehen.

Wie heißt es so schön? Nach jedem Sturm kommt Sonnenschein – und Mayotte kämpft, damit dieser länger währt.